

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 301 (2022)

Artikel: Rundgang durch Speicher
Autor: Spengler, Jolanda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundgang durch Speicher

JOLANDA SPENGLER, TEXT UND BILDER

«Speicher – naheliegend.» Mit diesem Slogan wirbt das Ausserrhoder Dorf und trifft damit in mehrfacher Hinsicht den Kern. Da ist als erstes die geografische Lage mit der Nähe zum Alpstein und zum Bodensee. Wer kulturelle Abwechslung sucht, findet eine Vielfalt gleich um die Ecke in der Stadt St. Gallen – oder gar im eigenen Dorf. Es sind aber auch das rege Vereinsleben und Freizeitbetätigungen in der Natur, die für Speicher sprechen. Und nicht zuletzt die charakteristische Landschaft. Überall stösst der Blick an Hügel, muss Gräben überspringen und

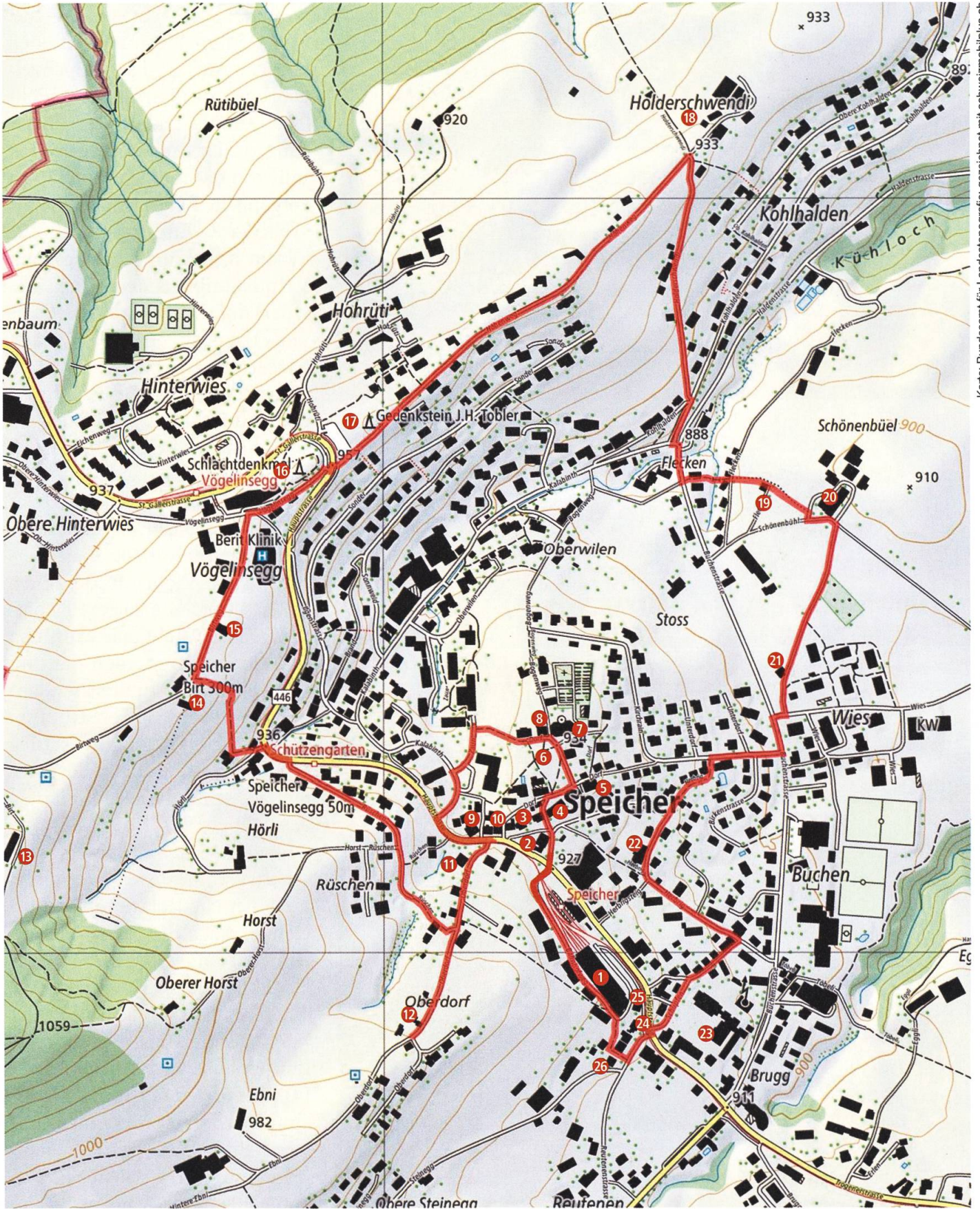
verliert sich in Einschnitten. Kurzum: Speicher ist ein umtriebiger, lebens- und liebenswertes Dorf. 4400 Einwohnerinnen und Einwohner leben in der Mittelländer Gemeinde, die auch das Dorf Speicherschwendi umfasst.

Die Vergangenheit von Speicher ist geprägt von der Textilindustrie: Herrschaftliche Fabrikantenhäuser und stattliche Bürgerhäuser zeugen noch heute von dieser Zeit. Das Umland gehörte den Bauern, sie betrieben vorwiegend Gras- und Milchwirtschaft. Dazu besserte der Bauernstand sein Einkommen mit Heimarbeit auf: Im

Kellergeschoss oder in einem Anbau wurde gewoben oder gestickt. In typisch appenzellischer Manier sind die Höfe fast wahllos ins Gelände eingestreut.

Auf dem Dorfrundgang durch Speicher ist diese Vergangenheit allgegenwärtig. Im engeren Kreis rund um die Kirche finden sich eine Vielzahl Häuser, die vom Wohlstand der Handelsherren zeugen. Schläpfer, Zuberbühler, Tanner, Eugster und Tobler waren die Namen der Textilfabrikanten. Bereits Jahrhunderte vorher, nämlich 1403, schrieb der Flecken Speicher, genauer die Vögelinsegg, mit der gleich-





Karte: Bundesamt für Landestopografie; gezeichnet mit schweizmobilplus.ch



namigen Schlacht Geschichte. Ein Denkmal erinnert an den blutigen Aufstand der Appenzeller gegen die Fürstabtei St. Gallen. Damit ist klar: Der Rundgang durch Speicher vermittelt zahlreiche Einblicke auf längst vergangene Zeiten und offenbart Weitblicke. Entlang der Route locken Ruhebänke zur Rast mit Verpflegung aus dem Rucksack. Oder man setzt sich für Speis und Trank in einem der Gasthäuser im Dorf an den Tisch. Wer zügig unterwegs ist, schafft die Tour in knapp zwei Stunden.

Wir starten beim Bahnhof (1). Das Bahnhofsgebäude ist neueren Datums. Es wurde 1997 als Ersatz für das 1903 im Laubsägestil errichtete Holzchalet erbaut. Dem Abbruch des alten Hauses ging eine längere Debatte voraus: Nicht alle konnten sich für den modernen Bau mit der fast schon futuristisch anmutenden Dachkonstruktion erwärmen. Dem Bahnhof schräg gegenüber steht das Fabrikantenhaus von Johannes Schläpfer, das «Obere Kaufhaus» (2) mit Baujahr 1771. Schläpfers Geschäftsverbindungen reichten mit einer Niederlassung bis nach Genua. Auch die Häuser dahinter entstanden während der Hochblüte der Textilindustrie: das Haus Dorf 2 (3) und in der Verlängerung die drei stattlichen Bürgerhäuser der Röhrenbrugg (4). Wir folgen der Strasse weiter zum Kirchplatz, wo sich am unteren Ende das Gemeindehaus (5) befindet. Im stattlichen Bau hatte der Textilkaufmann Jo-





hann Ulrich Rüschi Mitte des 19. Jahrhunderts eine Musseline- und Handelsfabrik eingerichtet. Zur Kirche hin öffnet sich ein schöner Platz (6) mit mehreren mächtigen Laubbäumen und einem Brunnen mit einer Bronzeskulptur. Sie wurde vom St. Galler Bildhauer Max Oertle geschaffen und soll eine aufbrechende Knospe symbolisieren. Das Gotteshaus erhebt sich am nördlichen Ende auf einer kleinen Anhöhe und prägt, da rundherum sichtbar, das Ortsbild von Speicher. Bereits 1614 stand hier eine Kirche, aufgrund der Bevölkerungszunahme wurde sie 1723

durch einen Neubau ersetzt. Als dieser 1804 durch einen Blitzschlag teilweise zerstört wurde, wurde wieder neu gebaut. Die Pläne für das klassizistische Sakralgebäude lieferte Konrad Langenegger. Drei Jahrzehnte später wurde neben der Kirche (7) ein Pfarrhaus (8) erstellt.

Zwischen Spielplatz und dem ehemaligen Dorfschulhaus, in dem heute der Kindergarten untergebracht ist, führt ein Weg vom Kirchplatz hinunter zur Seniorenresidenz Hof Speicher. Beim «Hof» biegen wir links ab und folgen der Strasse bis zum Hotel Krone (9). Mitte des 17.

Jahrhunderts erbaut, wurde das Haus in den Anfängen als Wirtshaus und Bäckerei Adler betrieben und erst später zur «Krone» erweitert. In den vergangenen hundert Jahren wechselte der Besitzer mehrmals. Seit 2014 gehört der prächtige Bau der Hotel Krone AG: Er wurde 2014 umfassend saniert und ist seither stilvolles Hotel und Restaurant.

Wir überqueren die Hauptstrasse und die Geleise der Appenzeller Bahnen. Bevor wir dem Weg aufwärts Richtung Oberdorf folgen, bleiben wir stehen und werfen einen Blick zurück. Rechterhand der «Krone»

Unsere
Online-Einkaufswelt
dadodo.ch

by Pius Schäfler & Markwalder

regional
emotional
digital



SÖND WILLKOMM
Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch

Können Sie
sich vorstellen
wie sehr
wir uns auf
Ihren Besuch
freuen?



Landi
SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch



Unser motiviertes Team wird
auch Ihren Auto-Wunsch in die
Wirklichkeit umsetzen.
Egal welche Marke, wir sind Ihr
Partner für Mechanik-, Karosserie-
und Restaurationsarbeiten.

www.leirer.ch

Sportgarage Leirer AG 

CH-9063 Stein
Tel. 071 368 50 30
info@leirer.ch

CH-9016 St.Gallen
Tel. 071 250 09 01
www.leirer.ch



Appenzell Ausserrhoden
www.tcsar.ch

Kontaktstelle TCS AR im Service-Center Winkeln

Beiträge an Jugendfahrlager und
2-Phasen-Ausbildung, freiwillige
technische Kontrollen, neutrale Tests
und Kontrollen auf modernsten Anlagen,
diverse weitere Vergünstigungen,
Weiterbildungskurse, Exkursionen usw.
sind nur einige Beispiele von Dienst-
leistungen, welche die TCS-Sektion AR
bietet.

Kontaktstelle
für sektionsinterne Angelegenheiten:
TCS Service Center
Zürcher Strasse 475, 9015 St. Gallen
Tel. 071 313 75 00

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI
9053 Teufen 9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher
Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau

- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

zeigt sich eine Reihe typischer Appenzeller Bürgerhäuser – mittendrin steht das «Spycherstübli» (10). Es stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde fünfzig Meter vom heutigen Standort entfernt im Oberdorf errichtet. Weil es Mitte des 18. Jahrhunderts dem Haus von Landammann Zuberbühler weichen musste, kam es zur Verschiebung. Beim Wiederaufbau im Moos wurde es vergrössert und stand als Wirtschaft zum Löwen und später als Wirtschaft zur Sonne für Gäste offen. Seit 1976 ist es das «Spycherstübli». Hausverschiebungen waren zu jener Zeit nicht selten, auf dem Rundgang durch Speicher sind mehrere Beispiele zu sehen. Das hölzerne Haus war einst Fahrhabe, die beim Umzug der Besitzer mitgenommen oder bei einem Verkauf andernorts wieder aufgebaut wurde. Der Grund dafür waren auch wirtschaftliche Überlegungen: Baumaterial war knapp, Arbeitskräfte hingegen waren im Überfluss vorhanden – und günstig.

Bergwärts geht es am eben erwähnten Haus von Johann Jakob Zuberbühler (11) vorbei – ein von Johannes Grubenmann aus Teufen errichteter Prachtbau mit Gartenanlage. Über der imposanten Eingangstüre ist das Zuberbühlersche Wappen in Stein gemeisselt. Wir folgen der Oberdorfstrasse weiter bis zum Haus Nummer 14. Ursprünglich soll das kleine, schlichte Holzhäuschen als sogenanntes Affenhaus (12) an der Nordseite



9



10



11



12

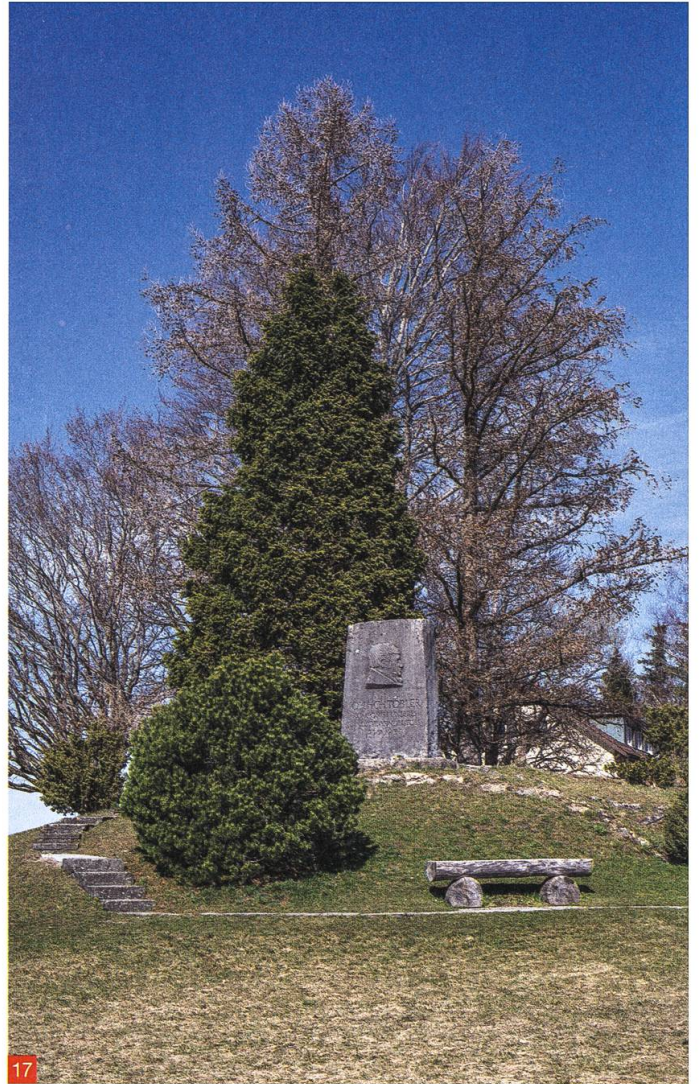


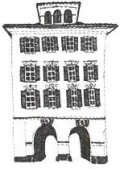
eines Gebäudekomplexes an der Halden in Trogen gestanden haben und 1847 hierher gezügelt worden sein. Seinen Namen erhielt es, weil der Trogener Arzt Johann Georg Schläpfer darin für seine naturwissenschaftlichen Studien mancherlei lebendiges Getier gehalten hatte. Ob dazu auch Affen gehörten, ist nicht überliefert. Wir verlassen das Oberdorf auf demselben Weg, den wir gekommen sind, biegen zwei Häuser weiter unten links ab und folgen dem Wanderweg Richtung Vögelinsegg. Beim Blick hinauf zum Waldrand fällt das Haus mit dem markanten Türmchen auf. Dabei handelt es sich um das ehemalige Gasthaus Birt (13) mit Baujahr 1807. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war es ein viel besuchter Ort, bei dem es an Festtagen hoch zu und her ging, oft mit Tanz im prächtigen Saal. Im Ersten Weltkrieg soll das Türmchen der Armee als Fliegerbeobachtungsposten gedient haben. Seit Mitte der 1970er-Jahre ist das «Birt» ein Wohnhaus, die ursprüngliche Form blieb weitgehend erhalten.



In der Kurve der Hauptstrasse oberhalb der AB-Haltestelle Schützengarten führt der Wanderweg zuerst über eine Treppe und dann auf einem Trampelpfad über die Wiese aufwärts zum Schützenhaus (14). Geschossen wird von hier aus seit dem Herbst 2019 nicht mehr, die Gemeinde Speicher möchte das unter kantonalem Schutz stehende Objekt zum Kulturraum







Museum Herisau

Kulturhistorisches Museum Appenzell
Ausserrhodon und Robert Walser-Rundweg
Sonderausstellung «Ääs go züche – Appenzel-
ler Wirtshäuser» (bis 30. Dez. 2021)

Platz, PF 1221, 9102 Herisau, 079 377 34 43,
www.museumherisau.ch, Mai–Dez Mi–So 13–17
Uhr, Gruppen jederzeit nach Vereinbarung



Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch

Silvesterchläus, Alpfahrt, Sennenleben,
Bauernmalerei, Streichmusik
Sonderausstellung «Urnäscher Striichmusig»
(bis 16. Jan. 2022)

Dorfplatz 6, 9107 Urnäsch, 071 364 23 22,
www.museum-urnaesch.ch, April–Okt Mo–Sa
9–11.30/13.30–17 Uhr, So 13.30–17 Uhr; Nov–März
Mo–Sa 9–11.30 Uhr, Sa/So 13.30–17 Uhr



Appenzeller Volkskunde-Museum Stein

Sennenkultur, Bauernmalerei, Textil-Heim-
arbeit; Live-Vorführungen
Sonderausstellung «Himmel und Erde – 300
Jahre Appenzeller Kalender» (bis 31. Okt. 2021);
«Landsgemeinde-Erinnerungen» (bis 30.4.2022)

Dorf, 9063 Stein AR, 071 368 50 56,
www.appenzeller-museum.ch, Di–So 10–17 Uhr



Zeughaus Teufen

Grubenmann-Museum, Hans Zeller-Bilder,
wechselnde Ausstellungs- und Vermittlungs-
formate zu Holz, Bau & Kultur

Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, 071 335 80 30,
www.zeughauseufen.ch, Mi/Fr/Sa 14–17 Uhr,
Do 14–19 Uhr, So 12–17 Uhr, od. nach Vereinb.



Museum Gais

Gais in über 200 Ortsansichten aus der Zeit
Ende 18. bis Anfang 20. Jahrhundert; einzig-
artige Sammlung mit Zeichnungen von Joh.
Ulrich Fitzi (1798–1855)

Neu gestaltete Sammlungspräsentation und
wechselnde Ausstellungen

Dorfplatz 2, 9056 Gais, 071 791 80 81,
www.gais.ch, So 14–17 Uhr



Museum für Lebensgeschichten Speicher

Das Museum dokumentiert und publiziert in
Form von Ausstellungen und Broschüren das
Leben von aussergewöhnlichen Menschen.

Hof Speicher, 9042 Speicher, 071 343 80 80,
www.museumfuerlebensgeschichten.ch,
täglich 9–17 Uhr



Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Ausstellung «75 Jahre Kinderdorf Pestalozzi».
Entdecken Sie fünf ganz neue Ausstellungen
im Kinderdorf

Kinderdorfstr. 20, 9043 Trogen, 071 343 73 12,
www.pestalozzi.ch/besucherzentrum, Mo–Fr
8–12/13–17 Uhr, So 10–16.30 Uhr; für Gruppen-
führungen auch ausserhalb der Öffnungszeiten
info@pestalozzi.ch oder 071 343 73 73



Museum Heiden

Kurortsgeschichte, Wohnkultur, Carl Böckli
Sonderausstellungen «Ferne Welten – fremde
Schätze» (bis 29. Nov. 2021); «René Gilsi. Kari-
katuren – aber keine leichte Kost» (bis 24.
April 2022)

Kirchplatz 5, 9410 Heiden, 079 654 90 67,
www.museum-heiden.ch, April–Okt Mi–So
14–17 Uhr, Nov.–März Sa/So 14–17 Uhr



Henry Dunant-Museum Heiden

Das Dunant-Museum wird im 2021/2022 umge-
baut. Während dieser Zeit ist das Museum unter
dem Label «Dunant Plaza» im Haus Krone mit
Ausstellungen und Veranstaltungen präsent.

Kirchplatz 9, 9410 Heiden, 071 571 50 05,
www.dunant-museum.ch, April–Okt Mi–Fr
13–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr; Nov–März Mi
14–19 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr



Museum Wolfhalden

Im Appenzellerhaus aus dem 17. Jh. wird das
einstige Leben der Kleinbauern und Weber
sichtbar gemacht.

Sonderausstellung «Wolfhalden – Einheimische
Autoren und ihre Werke» (bis 31. Okt. 2021)

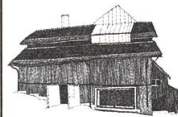
Kronenstr. 61, 9427 Wolfhalden, 071 891 21 42,
www.museumwolfhalden.ch, Mai–Okt
So 10–12 Uhr, Gruppen nach Vereinbarung



Kunstmuseum Appenzell

Herausragende Museumsarchitektur (Gigon/
Guyer); Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Unterrainstrasse 5, 9050 Appenzell,
071 788 18 00, www.h-gebertka.ch,
April–Okt Di–Fr 10–12/14–17 Uhr, Sa/So 11–17
Uhr; Nov–März Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr



Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell

Industriedenkmal, Ausstellungshalle,
Konzertsaal & Museumscafé

Ziegeleistrasse 14, 9050 Appenzell,
071 788 18 60, www.h-gebertka.ch,
April–Okt Di–Fr 10–12/14–17 Uhr, Sa/So 11–17
Uhr; Nov–März Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr



Museum Appenzell

Das kulturhistorische Museum des Kantons
Appenzell Innerrhodon

Hauptgasse 4, 9050 Appenzell, 071 788 96 31,
www.museum.ai.ch,
April–Okt Mo–Fr 10–12/13.30–17 Uhr,
Sa/So 11–17 Uhr; Nov–März Di–So 14–17 Uhr

umfunktionieren. Wir folgen der Strasse abwärts zur Vögelinsegg und kommen an einem Tätschdachhaus vorbei (15). Mit Baujahr 1576 ist es eines der ältesten Häuser in Speicher und sicher das älteste, das noch in einigermaßen ursprünglicher Form erhalten ist. Das viergeschossige Gebäude (Webkeller, zwei Vollgeschosse, Dachge-

schoss mit Firstkammer) mit dem flachem Brettschindeldach besass ursprünglich eine Küche mit offener Feuerstelle und Rauchabzug durch eine Dachluke. An der Rückseite ist in der Firstverlängerung eine Scheune angebaut. Auch bei diesem Tätschhaus handelt es sich um ein versetztes Haus. Ursprünglich stand es im Dorf, wurde

1804 demontiert und an erhöhter Lage wieder aufgebaut.

Am Areal der Berit Klinik vorbei geht es zum Hügel, auf dem seit 1903 ein Denkmal (16) an die Schlacht bei Vögelinsegg erinnert: Ein Appenzeller Bauer mit Morgenstern richtet im Schutz von Bäumen seinen spähenden Blick nach St.Gallen. Angefertigt wurde das Mahnmal





aus italienischem Marmor vom Herisauer Bildhauer Otto Steiger. Zur Schlacht kam es gut einen Kilometer westlich im Gebiet Loch, als ein äbtisches Heer des Klosters St. Gallen Richtung Speicher zog, um von dort aus Appenzell anzugreifen. Im Wald gerieten die Angreifer jedoch in einen Hinterhalt der Appenzeller und der mit ihnen verbündeten Schwyzer. Das Heer flüchtete zurück nach St. Gallen.

Im Park auf der anderen Strassenseite befindet sich ein weiterer Gedenkstein (17): Er ist dem Landschreiber, Landesfährnrich und Komponisten Johann Heinrich Tobler (1777–1838) gewidmet. Tobler gehörte zu den prominentesten Einwohnern Speichers und hat sich mit dem Landsgemeindelied «Ode an Gott» einen festen Platz im Bewusstsein der Ausserrhoder Bevölkerung gesichert. Es ist Zeit für eine Rast. Wir setzen uns auf eine der Ruhebänke, summen die Melodie von «Alles Leben strö-ö-ö-ömt aus dir ...» vor uns hin und geniessen die herrliche Rundumsicht, die sich von hier bietet – im Westen die Stadt St. Gallen, im Norden der Bodensee und im Osten die Hügel mit den Dörfern Rehetobel, Wald, Trogen und Speicher.

Entlang des Höhenwegs gelangt man zur Holderschwendi, wo an prominenter und aussichtsreicher Lage ein mächtiges Haus (18) steht. Gebaut wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts als Waisenhaus. Laut Bauprotokoll mussten dafür 643 Bäume gefällt

werden. Nach Aufhebung der Waisenanstalt im Jahr 1942 diente das Gebäude in der Nachkriegszeit dem Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder als Unterkunft. Allein in den letzten beiden Kriegsjahren fanden hier über 150 Flüchtlingskinder aus halb Europa ein vorübergehendes Zuhause. Heute ist es ein Wohnhaus.

Ab hier führt der Weg talwärts Richtung Dorf. Unten bei der Hauptstrasse angekommen, wählen wir den Weg über Schönenbühl. Das hat zwei Gründe: Zum einen kommen wir in Flecken an einem Weberhaus (19) vorbei, das an die Zeit der Heimarbeit in den Webkellern erinnert. Und zum anderen steht auf der Anhöhe des Schönenbühl ein Wohnhaus samt Anbau und mehreren Nebengebäuden (20). Es war einst Armenhaus, später Bürgerheim, dann Altersheim. 2008 wurde der Betrieb geschlossen. Nach diversen baulichen Massnahmen erhielt das Haus im Sommer 2009 als Hotel am Schönenbühl eine neue Ausrichtung. Auf dem Rückweg ins Dorf führt die Strasse am dreimal versetzten Klausenhaus (21) vorbei. Bei der ersten Versetzung (um 1570) wurde es in die Einzelteile zerlegt und anschliessend in gleicher Art (Pultdachbau) wieder aufgebaut. Bei der zweiten Versetzung im Jahre 1654 kam es zu einer Verschiebung mittels Wellen und Schienen, und 1804 wurden die Balken und Bretter für einen Neubau in anderer Form wiederverwendet.

Via Herbrig mit den gepflegten alten Holzhäusern (22) gelangen wir zum Zentralschulhaus (23). Der 1909 vom Rorschacher Architekten Johann Staerke realisierte Bau steht für die damaligen Schulhausbauten, die sich am Konzept des Heimastils orientierten und als Reformbewegung über die Architektur hinaus vielfältige Impulse vermittelten.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich an der Ecke Hauptstrasse / Reutenerstrasse die Fabrikantenhäuser in der Schupfen (24). Herausragend sind die beiden im klassizistischen Stil erbauten Gebäude. Eines davon ist das Haus zur Blume (25), in dessen Erdgeschoss sich heute das Ladenlokal Dabalou befindet. Ganz links macht das Haus zum Anker (26) mit den rot bemalten Seitenfassaden den Abschluss der markanten Häuserreihe. Konrad Langenegger, Baumeister der reformierten Kirche, baute es im Jahre 1808 für Anna Barbara Tobler-Zellweger. Auffallend sind das kielbogige Satteldach und die damals neuzeitlichen Einzelfenster anstelle der traditionellen Reihenfenster. An der geschindelten Rückseite befinden sich an den Fenstern Abwürfe, sogenannte «Regedächli», mit barock geschweiften Seitenbrettern, den «Ohrenklappen». Neben dem Haus Anker führt ein Wanderweg an der Werkstatt der Appenzeller Bahnen vorbei zurück zum Bahnhof Speicher.